

*merzWissenschaft* | *medien + erziehung*  
call for papers 2013

**Thema:**

## **Aufwachsen in komplexen Medienwelten – Neue Medientechnologien und erweiterte Medienensembles in der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen**

**Verantwortliche Fachredaktion:**

**Prof. Dr. Dagmar Hoffmann (Universität Siegen),  
Dr. Ulrike Wagner (JFF) und Redaktion *merzWissenschaft* (JFF)**

Aus der Perspektive medienpädagogischer Forschung haben Medien, ihre Angebote und Inhalte sowie ihre Kommunikations- und Interaktionsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen Relevanz im Sozialisationsprozess von Kindern und Jugendlichen. In der Auseinandersetzung des Subjekts mit gesellschaftlichen Gegebenheiten und Bedingungen werden sie unter anderem zur Orientierung, zur Information und zur Identitätsarbeit herangezogen. Mit Blick auf neuere Entwicklungen im Bereich digitaler Medientechniken finden Heranwachsende zunehmend kommunikative und interaktive Werkzeuge in den Medien vor, um sich zu anderen in Beziehung zu setzen, eigene Werke zu gestalten und diese zu veröffentlichen.

*merzWissenschaft* 2013 greift die Frage auf, wie sich Sozialisationsprozesse mit und in Medien unter aktuellen gesellschaftlichen und medialen Bedingungen vollziehen und welche Herausforderungen mit deren Erforschung verbunden sind. Den zentralen Ausgangspunkt bildet dabei die Annahme, dass Medien nicht mehr nur als eine komplementäre Sozialisationsinstanz neben Familie, Peergroup und Schule gelten können, sondern sich auf vielfältige Weise in diese zentralen Bezugsgrößen von Sozialisation einklinken:

- Medien sind von Bedeutung als eigenständige Sozialisationsinstanz, wenn es um orientierende Funktionen in der Rezeption von Inhalten geht, zum Beispiel in Bezug auf die Suche nach medialen Vorlagen und die Auseinandersetzung mit ihnen für die Arbeit an der eigenen Identität.
- Im Kontext von Familie sind Medienensembles auf vielfältige Weise omnipräsent und haben Einfluss auf Kommunikations- und Vergemeinschaftungsprozesse, da hier der erste Kontakt mit Medien stattfindet und die Familienmitglieder mit ihren Vorlieben und Umgangsweisen als Vorbilder für die Kinder fungieren. Der Medienumgang in Familien ist eingebettet in familiäre Rituale und Routinen, wodurch auch eine gemeinsame Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen angeregt wird.
- Im Kontext der Peers waren und sind mediale Inhalte und Akteure ein wichtiger Gegenstand in der Aushandlung von soziokultureller Zugehörigkeit und sozialer und ästhetischer Abgrenzung in Peergroups. Gerade mediale Vorlieben bieten bedeutsame Anlässe für Kommunikation zwischen Heranwachsenden. Aktuell sind ab der frühen Adoleszenz insbesondere Soziale Netzwerkdienste ein Dreh- und Angelpunkt in der Kommunikation und Interaktion mit den Peers.
- Im Kontext von schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen finden informelle, im Medienumgang erworbene Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen nach wie vor nur wenig Beachtung von ihren erwachsenen Bezugspersonen. Für die Frage der Verzahnung von informellen wie institutionalisierten Bildungs- und damit auch Sozialisationsprozessen im weiteren Sinn bildet der Medienumgang von Heranwachsenden aber eine wichtige Bezugsgröße, die es zu berücksichtigen gilt.

*merzWissenschaft* 2013 lädt ein zur Einreichung von Beiträgen, die sich vor dem Hintergrund unterschiedlicher sozialisationstheoretischer Ansätze mit dem Medienhandeln von Heranwachsenden auseinandersetzen. Gerade in Bezug auf neue Medientechnologien und deren Zusammenhänge zu Prozessen der Sozialisation erscheinen folgende Fragenkomplexe relevant:

- QQ Welche Entwicklungen im Medienhandeln von Heranwachsenden sollten für eine Differenzierung von Sozialisation näher beleuchtet werden? Unter anderem kann danach gefragt werden, wie die zunehmende orts- und zeitungebundene Verfügbarkeit von Inhalten und Kommunikationsmöglichkeiten und wie die erweiterten Möglichkeiten medienvermittelter Artikulation in Bezug auf ihre sozialisatorischen Funktionen einzuschätzen sind.
- Welche methodischen Herausforderungen stellen sich bei der Erforschung der Sozialisationsrelevanz eines immer umfassender werdenden Medienrepertoires der Subjekte?
- Welche theoretischen Ansätze sind besonders geeignet, um Arbeiten zur Sozialisation in mediatisierten Lebenswelten in ihren Grundlagen zu fundieren?

*merzWissenschaft* bietet ein Forum, um die wissenschaftliche Auseinandersetzung in der Medienpädagogik zu fördern und die theoretische Fundierung der Disziplin weiterzutreiben und möchte durch qualifizierte Beiträge aus verschiedenen einschlägigen Disziplinen zur Weiterentwicklung medienpädagogischer Fachdiskussionen beitragen.

## Kriterien

Erwünscht sind Beiträge, die

- empirisch oder theoretisch fundiert sind,
- neue Erkenntnisse, Aspekte oder Zugänge zum Thema aufzeigen und dabei
- explizit Bezug zu einer der skizzierten Sozialisationsdimensionen oder einer Fragestellung herstellen bzw. eine eigene Fragestellung im Gesamtkontext des Calls konturieren.

Abstracts mit einem Umfang von max. 6.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) können bis zum 18. Februar 2013 bei der merz-Redaktion ([merz@jff.de](mailto:merz@jff.de)) eingereicht werden. Formal sollen sich die Beiträge an den Layoutvorgaben von *merzWissenschaft* orientieren, die unter [www.merz-zeitschrift.de](http://www.merz-zeitschrift.de) (-> über merz -> für autoren) verfügbar sind. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Susanne Eggert, fon +49.89.68989.120

## Termine im Überblick

- 18. Februar 2013: Abgabe der Abstracts an [merz@jff.de](mailto:merz@jff.de)
- 11. März 2013: Entscheidung über Annahme/Ablehnung der Abstracts
- 10. Juni 2013: Abgabe der Beiträge
- 10. Juni – 26. Juli 2013: Begutachtungsphase
- August/September 2013: Überarbeitungsphase (ggf. mehrstufig)
- Endgültige Abgabe: 23. September 2013